

Ergebnisse und Wirkungen des Förderprogramms EXIST SEED

Realisierungs- und Überlebensquoten sowie ökonomische Entwicklung der Neugründungen

Zusammenfassung der Gesamtstudie zu EXIST-Gründerstipendium und EXIST-SEED

Dr. Marianne Kulicke

Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu
"EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft"

Fraunhofer Institut für System-
und Innovationsforschung
Breslauer Straße 48
76139 Karlsruhe

Inhaltsverzeichnis

1	Ziele der Studie und methodische Vorgehensweise.....	1
	EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft.....	1
	Ziele der Gesamtstudie.....	2
	Datenbasis für die einzelnen Untersuchungsfelder.....	2
2	Das Förderprogramm EXIST SEED.....	3
	Ziel und Gegenstand.....	3
	Art und Höhe der Förderung.....	3
	Zielgruppe und Antragsberechtigte.....	3
3	Förderungen in EXIST SEED von 2000 bis 2007	4
4	Realisierungsquoten der geförderten Gründungsvorhaben.....	6
	Einfluss der Programmmerkmale auf die Realisierungsquote	6
	Realisierungsquote unter den Vorhaben mit Förderstart 2000 bis 2007.....	6
5	Überlebensquoten der Neugründungen.....	8
6	Mittel- und langfristige Entwicklung der Unternehmensgründungen aus EXIST SEED	10
	Erreichen der Ziele laut Businessplan	10
	Beschäftigte und Umsätze - aktuelle und mittelfristige Planungen	12
	Rolle von Auslandsmärkten	13
	FuE-Tätigkeit.....	13
	Finanzierungsquellen und Rolle von Beteiligungskapital für die Unternehmensfinanzierung.....	14
	Standort und Kooperation mit der betreuenden Hochschule	14
7	Schlussfolgerungen	15
8	Literaturverzeichnis.....	17

Verzeichnis der Grafiken

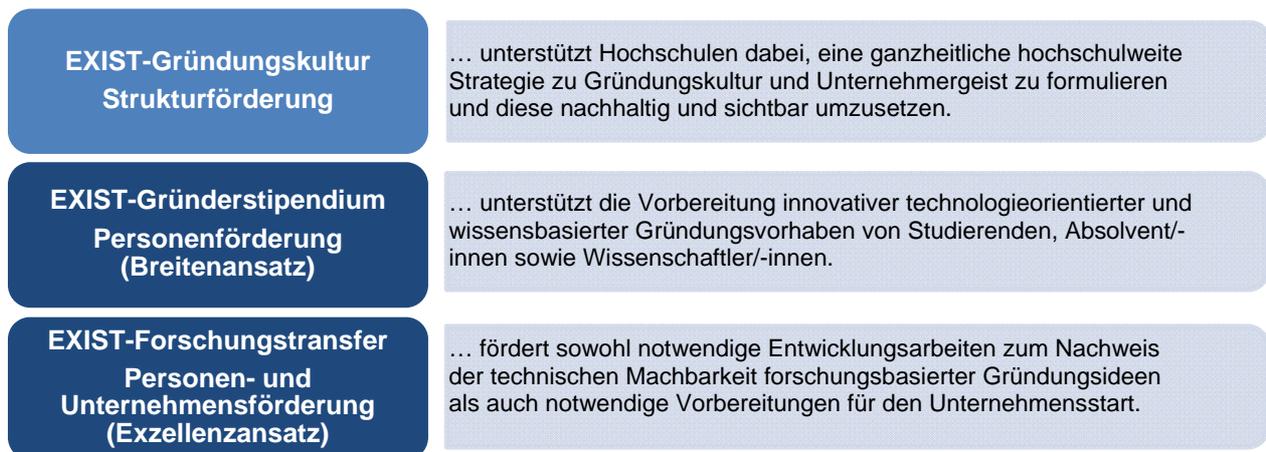
<i>Grafik 1: Förderprogrammlinien von EXIST</i>	<i>1</i>
<i>Grafik 2: Untersuchungsfelder zum Förderprogramm EXIST SEED.....</i>	<i>2</i>
<i>Grafik 3: Förderungen in EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium nach Startjahr des Projekt</i>	<i>4</i>
<i>Grafik 4: In EXIST SEED geförderte Vorhaben nach Technologiefeldern - Anzahl Bewilligungen</i>	<i>4</i>
<i>Grafik 5: Teamzusammensetzung (Männern und Frauen unter den Geförderten).....</i>	<i>5</i>
<i>Grafik 6: Realisierte Gründungen aus EXIST SEED-geförderten Gründungsvorhaben</i>	<i>6</i>
<i>Grafik 7: Realisierte Gründungen nach Technologiefeldern</i>	<i>7</i>
<i>Grafik 8: Realisierungsquoten nach Typ und Förderung der betreuenden Hochschule in EXIST</i>	<i>7</i>
<i>Grafik 9: Überlebensquote der neuen Unternehmen, deren Vorbereitung mit EXIST SEED gefördert wurde</i>	<i>8</i>
<i>Grafik 10: Status der Gründung nach dem Jahr des Förderbeginns.....</i>	<i>8</i>
<i>Grafik 11: Status der Gründungen nach der Beteiligung von Frauen sowie nach Typ und EXIST- Förderung der betreuenden Hochschule</i>	<i>9</i>
<i>Grafik 12: In welchem Umfang entspricht die heutige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens noch dem Businessplan, der mit der EXIST SEED-Förderung entwickelt wurde?</i>	<i>11</i>
<i>Grafik 13: Wie viele Mitarbeiter/-innen beschäftigt Ihr Unternehmen derzeit und wie viele sollen nach den Planungen in fünf Jahren im Unternehmen tätig sein?</i>	<i>12</i>
<i>Grafik 14: In welcher Größenklasse bewegte sich der Jahresumsatz 2012? Welche Größenordnung soll in fünf Jahren erreicht werden?</i>	<i>12</i>
<i>Grafik 15: Wie hoch waren die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in 2012 in Relation zum Umsatz?</i>	<i>13</i>
<i>Grafik 16: Welche Bedeutung hatten einzelne Finanzierungsquellen seit Unternehmensstart?</i>	<i>14</i>
<i>Grafik 17: Welche Intensität und Form haben/hatten diese Kontakte oder Kooperationen seit Gründung? – nur wenn heute noch Kontakte bestehen</i>	<i>15</i>

1 Ziele der Studie und methodische Vorgehensweise

EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft

Das Förderprogramm „EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft“ des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi)¹ umfasst **drei Förderlinien** und unterstützt darin die Entstehung einer Gründungskultur an Hochschulen und die Vorbereitung innovativer technologieorientierter und wissenschaftlicher Gründungsvorhaben in einem Breiten- und einem Exzellenzansatz. Die Ansatzpunkte dieser Förderlinien zeigt Grafik 1.

Grafik 1: Förderprogrammlinien von EXIST



Eigene Darstellung auf Basis von <http://www.exist.de/exist/index.php>

Ziele von EXIST sind die Verbesserung des Gründungsklimas an Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen und die Erhöhung von Anzahl und Erfolg technologieorientierter und wissenschaftlicher Unternehmensgründungen. Seit dem Start 1998 durchlief EXIST mehrere Wandlungen und weist nunmehr in seinem Kernbereich - der Förderung hochschulbezogener Gründungsinitiativen (EXIST-Gründungskultur) - vier unterschiedliche Programmphasen² auf.

Flankiert wird die Förderung von Gründungsinitiativen an Hochschulen durch die **Förderung von Gründungsvorhaben in der frühen Phase der Unternehmensgenese** (personenbezogene Förderung). Seit 2000 ist dies die als Breitenförderung angelegte Förderlinie **EXIST SEED³** bzw. seit 2007 das Nachfolgeprogramm **EXIST-Gründerstipendium**. Unterstützt werden angehende Gründer/-innen in der Gründungsvorbereitung direkt finanziell durch Zuschüsse für maximal ein Jahr und verschiedene Beratungs- und Unterstützungsleistungen (finanzielle und nicht-finanzielle Förderkomponenten). 2007 kam **EXIST-Forschungstransfer** als weitere Programmlinie hinzu, gedacht für anspruchsvolle Gründungsvorhaben, die eine längere und intensivere Gründungsvorbereitung benötigen. Hier ist die Förderung deutlich umfangreicher und länger, angesprochen sind in erster Linie Wissenschaftler/-innen in Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen.⁴ Vor allem EXIST-Gründerstipendium (wie auch bereits EXIST SEED) stellt einen wichtigen Anreiz und Hebel für Gründungsinteressierte dar, mit überschaubarem persönlichem Risiko eine Gründung vorzubereiten und die Tragfähigkeit der Idee zu testen (siehe Becker et al. 2011).

1 Seit 2006, zuvor im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft (BMBF).

2 Zu den Ergebnissen dieser Programmphasen siehe Kulicke (2006), Kulicke et al. (2011, 2012).

3 Siehe hierzu Kulicke/Schleinkofer (2008, 2010), Kulicke (2011).

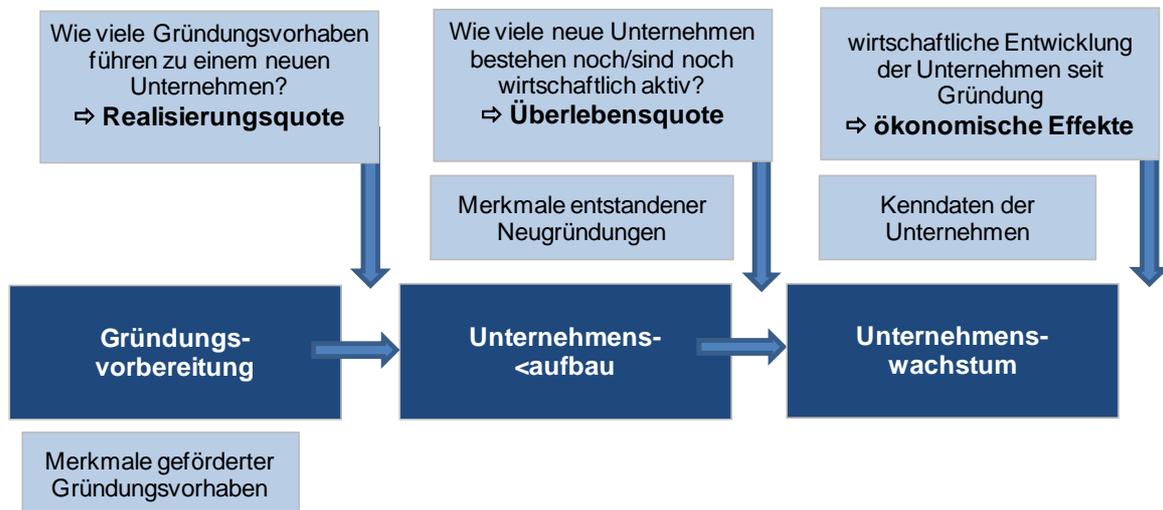
4 Zur Rolle von außeruniversitären Forschungseinrichtungen in EXIST siehe Dornbusch/Kulicke (2010).

Ziele der Gesamtstudie

Die Gesamtstudie untersucht die Wirkungen der Förderlinie EXIST-Gründerstipendium und seines Vorgängers EXIST SEED auf das Entstehen von technologieorientierten, innovativen Gründungen aus Wissenschaftseinrichtungen sowie auf deren Nachhaltigkeit und ökonomische Entwicklung in den ersten Geschäftsjahren. Dabei erfolgt ein differenzierter Vergleich zwischen beiden Programmen. EXIST SEED unterstützte von 2000 bis Frühjahr 2007 die Vorbereitungsphase von Gründungsprojekten aus Hochschulen vor formaler Gründung und Umsetzungsschritte des entwickelten Geschäftsmodells. In dieser Zusammenfassung stehen die Erkenntnisse zu EXIST SEED im Vordergrund, punktuell wird auf Unterschiede zu EXIST-Gründerstipendium hingewiesen.

Die Untersuchungsfelder der Studie in Bezug auf EXIST SEED zeigt Grafik 2. Sie orientiert sich am Phasenverlauf eines Gründungsprozesses und betrachtet die Zeitspanne der Vorbereitungs- bis zur ersten Wachstumsphase. Es unterstützte nur die Gründungsvorbereitung, sollte damit aber eine gute Ausgangsbasis für die weitere Unternehmensentwicklung schaffen.

Grafik 2: Untersuchungsfelder zum Förderprogramm EXIST SEED



Datenbasis für die einzelnen Untersuchungsfelder

Ausgangspunkt sind alle **484 Gründungsvorhaben aus EXIST SEED**, die ab Programmstart im März 2000 bis zu dessen Ablösung durch EXIST-Gründerstipendium in 2007 gefördert wurden. Ausgehend von früheren Befragungen in den Jahren 2008 und 2009 (Kulicke/Schleinkofer 2008, Kulicke 2010, 2011) durch die wissenschaftliche Begleitforschung wurde deren aktueller Status Anfang 2013 über umfangreiche Internet- und Datenbankrecherchen festgestellt und daraus die **Realisierungs-** und die **Überlebensquote** berechnet. Im Juli 2013 startete eine Online-Befragung zur wirtschaftlichen Entwicklung der erfolgten Gründungen, an der sich 102 Unternehmen beteiligten. Themenfelder waren: Erreichen der Ziele des ursprünglichen Businessplans, aktuelle und geplante Beschäftigung, Umsätze und Rolle von Auslandsmärkten, FuE-Intensität und Regelmäßigkeit von FuE-Arbeiten, Finanzierungsquellen, Standort und Kooperation mit der betreuenden Hochschule, Bewertung der Förderung und der Qualität der erhaltenen Unterstützung. Die Online-Befragung zu EXIST-Gründerstipendium umfasste einen umfangreicheren Fragenkatalog; es wurde noch die Bewertung der Geförderten zum Nutzen der Förderung und zur Qualität der erhaltenen Unterstützung thematisiert.

Die detaillierten Ergebnisse zu den Realisierungs- und Überlebensquoten sowie zur ökonomischen Entwicklung der Neugründungen, die aus den beiden Förderprogrammen EXIST-Gründerstipendium und EXIST SEED entstanden sind, sind in der Langfassung der Studie aufgezeigt.

2 Das Förderprogramm EXIST SEED

Ziel und Gegenstand

Programmziele des im März 2000 gestarteten EXIST SEED waren die

1. Hinführung von Studierenden und jungen Wissenschaftler/-innen auf eine unternehmerische Selbständigkeit und Gründung eines eigenen Unternehmens;
2. finanzielle und materielle Absicherung der Vorphase einer Unternehmensgründung, in welcher an der Ideenfindung und -entwicklung gearbeitet wird, sowie
3. Schaffung von Anreizen für den Aufbau von Strukturen zur Unterstützung von Gründungen.

EXIST SEED förderte die Ausreifung einer Geschäftsidee zu einem Businessplan, der den Anforderungen von Kapitalgebern technologieorientierter Gründungen gerecht werden sollte, sowie die gezielte Gründungsvorbereitung. Zum Antragzeitpunkt musste noch kein ausgereifter Businessplan bzw. umfangreiches Ideenpapier vorliegen. Hinsichtlich des Innovations- oder Technologiegehalts der Vorhaben bestand zunächst ein größerer Freiraum. Die Richtlinienänderung Mitte 2004 verschärfte die Anforderungen: Voraussetzung war nun, dass die Gründungsidee als Hauptgeschäftsgrundlage technologische Produkt- oder Prozessinnovationen oder technisch-innovative Dienstleistungen zum Gegenstand hatte, die auf dem fachlichen Wissensstand des Gründungswilligen beruhen und möglichst im Kontext zu den Förderungen der Fachprogramme des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) stehen. Außerdem wurde der förderbare Personenkreis eingegrenzt durch Einschränkung reiner Studierendenprojekten.

Art und Höhe der Förderung

Absolventen erhielten - gemäß der Tarifgestaltung der jeweiligen Hochschule - eine Vergütung, die einer halben BAT-Stelle entsprach (max. 30.000 € pro Jahr), Studierende max. 10.000 € pro Jahr. Hinzu kamen Mittel für Coaching und Beratung sowie Sachmittel.

Zielgruppe und Antragsberechtigte

Förderfähig waren technologieorientierte Gründungsvorhaben durch Studierende, Absolvent/-innen bis drei Jahre nach Abschluss ihres Studiums sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen an Hochschulen als Einzelgründer/-innen oder Teams bis maximal drei Personen. Antragsteller waren die Hochschulen. Sie mussten eine projektbegleitende Betreuung durch Gründungsnetzwerke oder regional Netzwerkpartner gewährleisten, ferner eine fachliche Betreuung durch Mentoren (Professoren, andere qualifizierte Personen) und die kostenfreie Nutzung von Hochschulressourcen sicherstellen.

Zwischen EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium gibt es folgende **Unterschiede**:

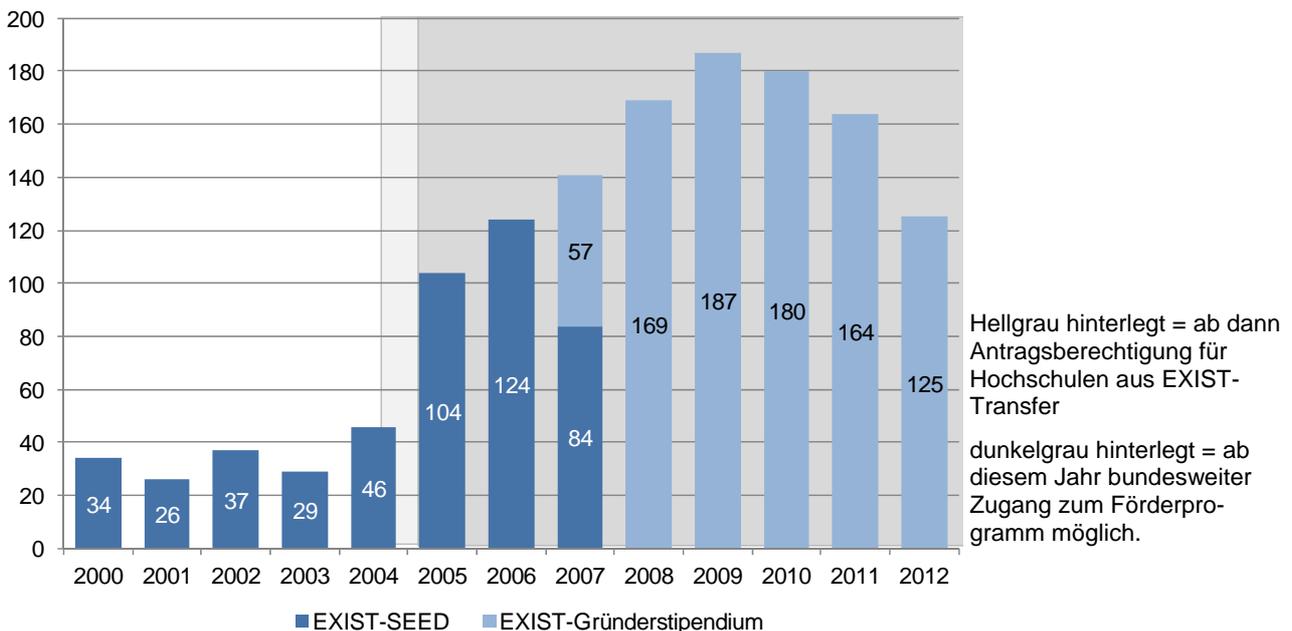
- Als Stipendiaten sind die Geförderten keine Mitarbeiter/-innen der Hochschule und besitzen so eine größere Unabhängigkeit zur Durchführung des Gründungsvorhabens. Die Vergabe als Stipendium verringert den administrativen Aufwand für die betreuende Einrichtung.
- In EXIST SEED durfte die Gründung erst nach der Förderphase erfolgen, in EXIST-Gründerstipendium schon während der Förderung, allerdings nicht ganz zu Beginn.
- In EXIST SEED waren nur Hochschulen antragsberechtigt, später kam außeruniversitäre Forschungseinrichtungen sowie die Förderung wissensintensiver innovativer Dienstleistungsvorhaben mit einem deutlichen Alleinstellungsmerkmal hinzu.
- Zur Stärkung der Qualität der Businesspläne werden Beratung und Coaching nun stärker betont.
- Die Beantragung war bei EXIST SEED stichtagsgebunden (drei Termine pro Jahr), in der Nachfolgermaßnahme ist eine kontinuierliche Antragstellung möglich.

EXIST SEED stand bis Oktober 2004 nur zehn Hochschulen der fünf EXIST-Modellinitiativen offen, dann erfolgte eine Erweiterung um die zehn EXIST-Transferinitiativen und 13 sog. EXIST-Partner. Ab dem 1. Januar 2005 war eine bundesweite Inanspruchnahme möglich.

3 Förderungen in EXIST SEED von 2000 bis 2007

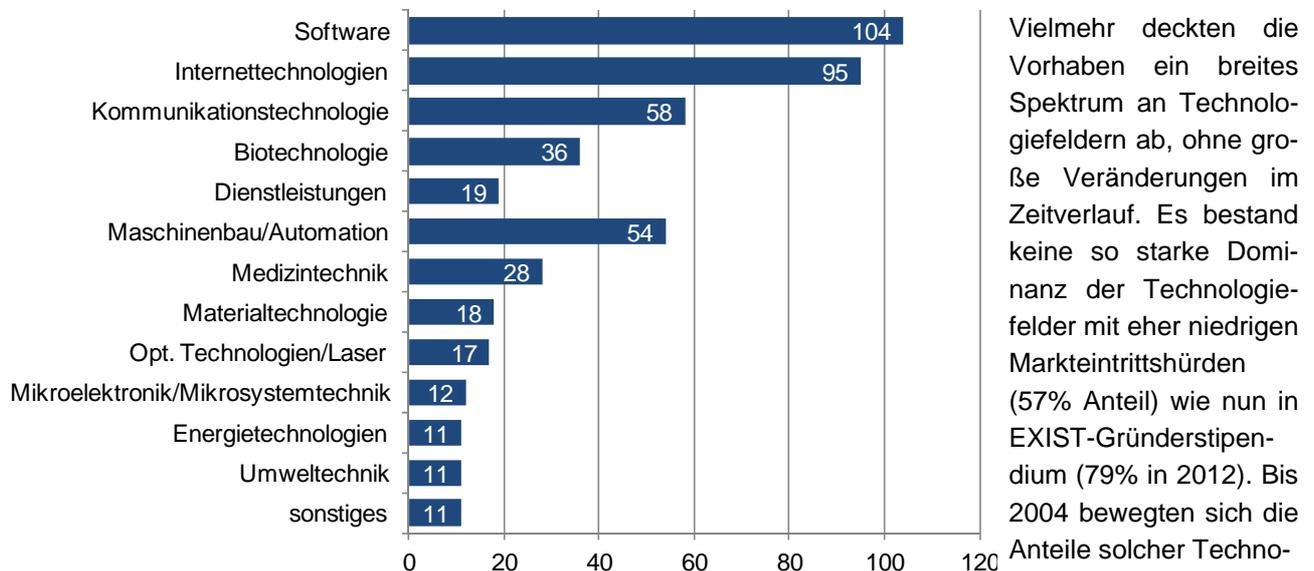
Nach der begrenzten Anzahl an Bewilligungen in den ersten Jahren führte die bundesweite Öffnung des Förderangebots ab 2005 zu einem deutlichen Anstieg der Zusagen. Insgesamt erfolgten 484 Bewilligungen für 100 verschiedene Hochschulen und einem **zugesagten Fördervolumen** von 28,1 Mio. €. Die aufkommensstärksten waren: BU Wuppertal, Universität Stuttgart, Bauhaus-Universität Weimar, Universität Karlsruhe (jetzt KIT), TU Dresden und Universität Jena. Die Hälfte der Fördervorhaben entfiel auf 12 Hochschulen. Rund die Hälfte der Bewilligungen erfolgte für Vorhaben an Universitäten, 24% an (Fach-) Hochschulen und 21% an Technischen Universitäten/TH, Rest sonstige.

Grafik 3: Förderungen in EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium nach Startjahr des Projekt



Zunächst bestand ein relativ großer Freiraum zu den Anforderungen an die Technologiegebiete und die Zusammensetzung der Gründerteams. Die stärkere Eingrenzung auf High-Tech-Bereiche führte insgesamt nicht zu einer Beschränkung auf nur wenige Felder (siehe Grafik 4).

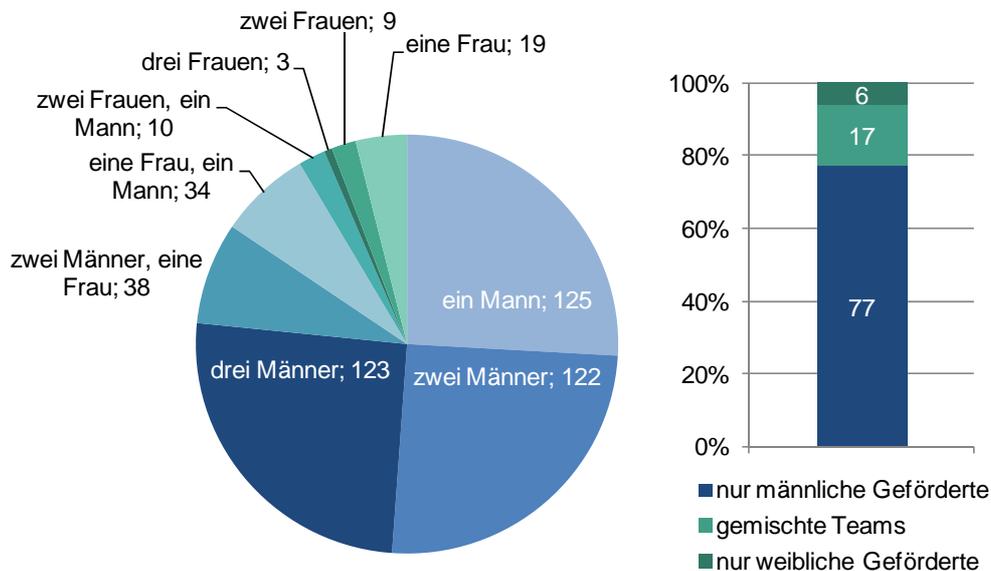
Grafik 4: In EXIST SEED geförderte Vorhaben nach Technologiefeldern - Anzahl Bewilligungen



logiefelder zwischen 56 und 64%. Nach der stärkeren Fokussierung förderfähiger Vorhaben auf High-Tech-Bereiche bzw. der bundesweiten Öffnung des Förderangebots schwankten die Anteile zwischen 56 und 61%.

Bei EXIST SEED entfiel noch ein nennenswerter Anteil auf Teams aus Studierenden oder gemischte Teams aus Studierenden und Absolvent/-innen. Erstgenannte sind bei EXIST-Gründerstipendium nur noch in Ausnahmefällen förderfähig. Die durchschnittliche Teamgröße betrug 2,1 Personen (EXIST-Gründerstipendium: 2,5). Der **Frauenanteil** unter den Geförderten ist in EXIST SEED (13,9%) und EXIST-Gründerstipendium (13,5%) **relativ niedrig** und hat sich **in den letzten Jahren nicht nennenswert verändert**. Die Struktur der Teamzusammensetzung in EXIST SEED verdeutlicht Grafik 5.

Grafik 5: Teamzusammensetzung (Männern und Frauen unter den Geförderten)



Mehr als ein Viertel sind Vorhaben mit nur einer geförderten Person. Solche Vorhaben sind im Nachfolgeprogramm eher Einzelfälle. Hier dominieren Teams aus drei männlichen Geförderten mittlerweile eindeutig. Frauen verfolgten überdurchschnittlich häufig ein Gründungsprojekt allein und nur zu 28% im Team mit drei Geförderten. Der Anteil rein männlicher Gefördertenteams liegt in den drei Technologiegebieten mit den meisten Gründungsvorhaben (Software, Internettechnologien und Kommunikationstechnologie) und Maschinenbau/Automatisierung sowie Mikroelektronik/-systemtechnik über dem Gesamtdurchschnitt von 73%. In den Bereichen Dienstleistungen und Biotechnologie findet sich ein überdurchschnittlich hoher Anteil gemischter Teams.

In beiden Programmen hing die Fördersumme von der Anzahl und Graduierung der Geförderten ab. Durch die andere Struktur der Gefördertenteams sind die Durchschnittssummen bei EXIST SEED deutlich niedriger als bei EXIST-Gründerstipendium (Mittelwert rd. 58.000 € gegenüber rd. 80.600 €). Hierzu tragen auch die höheren Mittel für Coaching und Beratung sowie Sachmittel im jüngsten Programm bei. 39% der EXIST SEED-Vorhaben wiesen eine Fördersumme bis 50 T€, 31% zwischen über 50 und 70 T€, 28% zwischen über 70 und 100 T€ und nur 2% über 100 T€ auf.

Da nur am Ende der insgesamt siebenjährigen Programmlaufzeit von EXIST SEED alle Hochschulen einen Antrag stellen konnten, ist eine Differenzierung nach dem Bundesland, in dem die betreuende Hochschule ihren Sitz hat, nicht sinnvoll.

4 Realisierungsquoten der geförderten Gründungsvorhaben

Einfluss der Programmmerkmale auf die Realisierungsquote

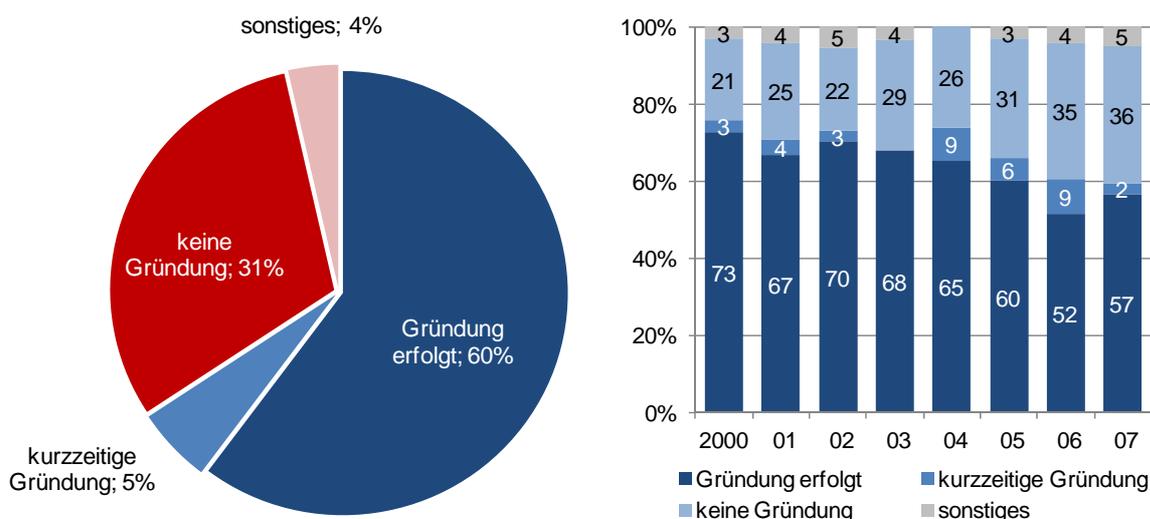
Eine Förderung in beiden Programmen setzt/e voraus, dass die Antragstellenden nicht bloß über eine Gründungsabsicht und vage Vorstellung zur Gründungsidee verfüg(t)en, sondern bereits konkretere Überlegungen zu deren Realisierung formuliert sind, die schlüssig erscheinen. EXIST SEED stellte jedoch lediglich die Anforderung, dass eine **Gründungs idee** vorliegen musste, die nachhaltige wirtschaftliche Erfolgsaussichten und überzeugende Marktchancen vermuten ließ. Ein fertig ausgearbeiteter Geschäftsplan war nicht Ausgangspunkt der Förderung, sondern sollte deren Ergebnis sein. Vor allem die ersten Jahre nach dem Start von EXIST SEED sind als **Anlaufjahre** dieses Förderinstruments zu sehen. Es lagen generell bei den meisten betreuenden Hochschulen erst wenige Erfahrungen mit Förderungen in einer so frühen Phase des Entstehens von Gründungen vor.

Bis zur Änderung der Anforderungen an Technologiegebiete und Zusammensetzung der Gründerteams bestand in diesen Punkten ein **relativ großer Freiraum für die Förderbeantragung**, weshalb man bei den Realisierungsquoten bei EXIST SEED-geförderten Vorhaben zwei Zeiträume unterscheiden sollte. Zudem spielt für die Realisierungsquote sicherlich eine Rolle, dass es nach der bundesweiten Öffnung von EXIST SEED ab 2005 zu Beantragungen auch durch Hochschulen kam, die erst über begrenzte Kapazitäten der Gründungsbetreuung und damit über geringere Erfahrungen mit der Beratung und dem Coaching angehender Gründer/-innen verfügten. In EXIST-Gründerstipendium sind die Anforderungen an das Ideenpapier als wichtiges Element der Förderbeantragung deutlich höher, mit der Folge, dass der Geneseprozess eines Gründers/einer Gründerin bzw. die Überlegungen für eine Gründung schon weiter vorangeschritten sein müssen als bei EXIST SEED. Aus diesen Gründen war zu erwarten, dass die Realisierungsquoten beide Maßnahmen unterschiedlich sind.

Realisierungsquote unter den Vorhaben mit Förderstart 2000 bis 2007

Die Realisierungsquote liegt mit 60% erfolgter Gründungen und weiteren 5% nur kurzzeitig bestehender Gründungen deutlich unter dem Wert für das Nachfolgeprogramm EXIST-Gründerstipendium (77,7% erfolgte, 3% kurzzeitige Gründungen) (siehe Grafik 6).

Grafik 6: Realisierte Gründungen aus EXIST SEED-geförderten Gründungsvorhaben

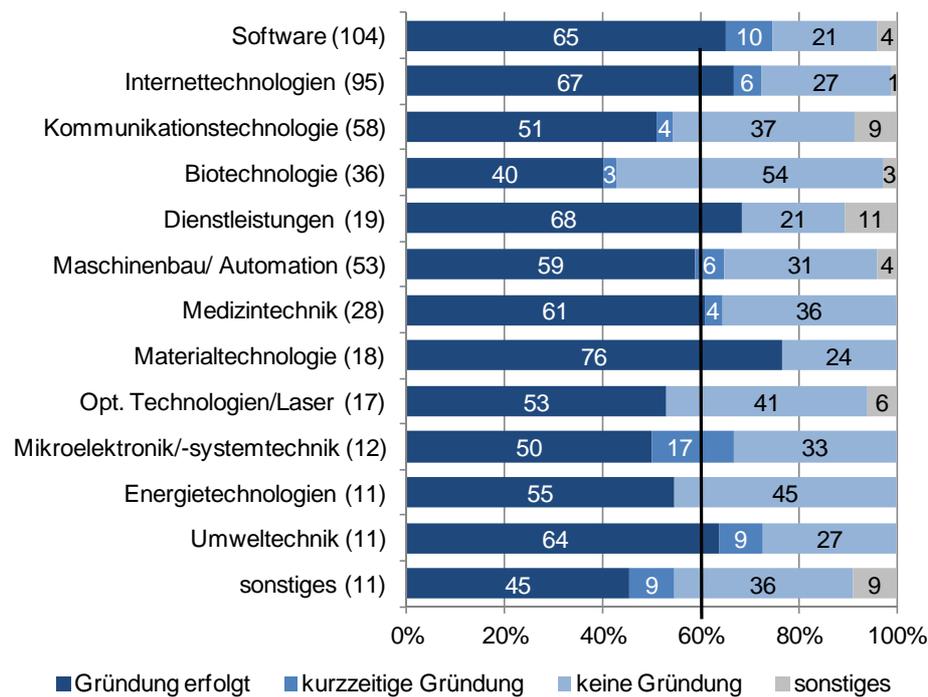


Unter „sonstiges“ sind selbstständige Tätigkeiten in anderen Branchen, nebenberufliche unternehmerische Tätigkeiten, Übernahme durch andere Unternehmen und unklare Fälle zusammengefasst. In 2005 und 2006 gestartete Vorhaben führten seltener später zu einer Unternehmensgründung, wie der rechte Teil der Grafik verdeutlicht. Ursächlich dürfte die stärkere Nutzung des Förderangebots durch Hochschulen mit geringeren

Erfahrungen, nicht so umfangreichen Kapazitäten der Gründungsunterstützung (wie bei den Hochschulen der EXIST-Modellinitiativen) sowie einer schwächer ausgeprägten Vernetzung mit anderen beratenden Einrichtungen sein.

Es besteht ein ähnlich starker Zusammenhang zwischen Technologiefeld und Realisierungsquote wie bei EXIST-Gründerstipendium (siehe Grafik 7): Vorhaben aus Technologiefeldern mit tendenziell niedrigeren Markteintrittshürden führten eher zu einer Gründung (63%) als solche aus naturwissenschaftlichen und sonstigen technischen Gebieten (56%). Besonders auffallend ist die niedrige Quote von nur 40% unter den 59 Biotechnologievorhaben.

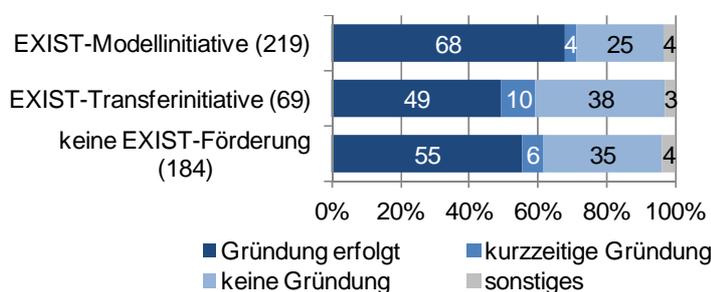
Grafik 7: Realisierte Gründungen nach Technologiefeldern



Dagegen ist ein deutlicher positiver Zusammenhang zwischen einer EXIST-Förderung der Hochschulen und der Gründungswahrscheinlichkeit ihrer betreuten Vorhaben zu konstatieren (siehe Grafik 8): Die intensiv geförderten Hochschulen der fünf Modellinitiativen weisen eine wesentlich höhere Gründungsquote ihren Vorhaben auf als die weniger intensiv geförderten Hochschulen der zehn EXIST-Transferinitiativen oder die Hochschulen ohne EXIST-Förderung.

Anm.: Absolutwerte in Klammern

Grafik 8: Realisierungsquoten nach Typ und Förderung der betreuenden Hochschule in EXIST



Insgesamt bleibt festzuhalten, dass **der Umfang der finanziellen Förderung der betreuenden Hochschulen selbst einen deutlichen Einfluss auf die Realisierungsquote hat**. D.h. wenn die Gründungsvorhaben intensiv betreut werden können, dann wagen die Geförderten auch deutlich häufiger den Schritt in die Selbstständigkeit.

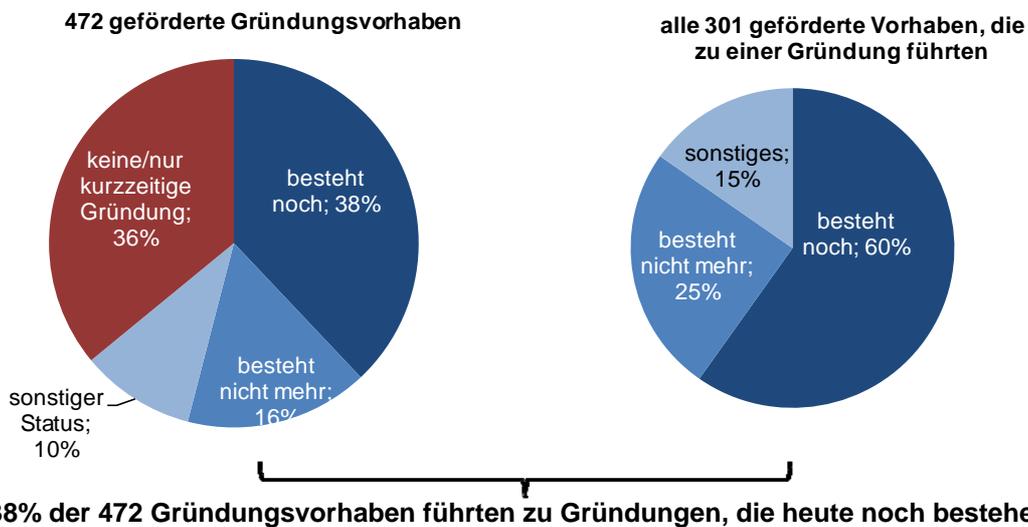
Anm.: Absolutwerte in Klammern

Von den untersuchten personenbezogenen Merkmalen geht lediglich von der Beteiligung von Frauen und Männern ein deutlicher Einfluss auf die Realisierungsquote aus. Vorhaben mit Frauenbeteiligung führen seltener zu einer Gründung: Die Realisierungsquote beträgt bei den 81 gemischten Teams nur bei 43%, bei den acht reinen Frauenprojekten bei 50%. Sind nur Männer beteiligt, errechnet sich ein Wert von immerhin 65%. Teamgründungen weisen keine bessere Quoten (2 Geförderte: 66%, drei Geförderte 56%) auf als die 140 Vorhaben mit nur einem Geförderten (59%). Auch mit der Höhe der Fördersumme als Indikator für die Teamzusammensetzung weichen die Quoten nicht statistisch signifikant voneinander ab.

5 Überlebensquoten der Neugründungen

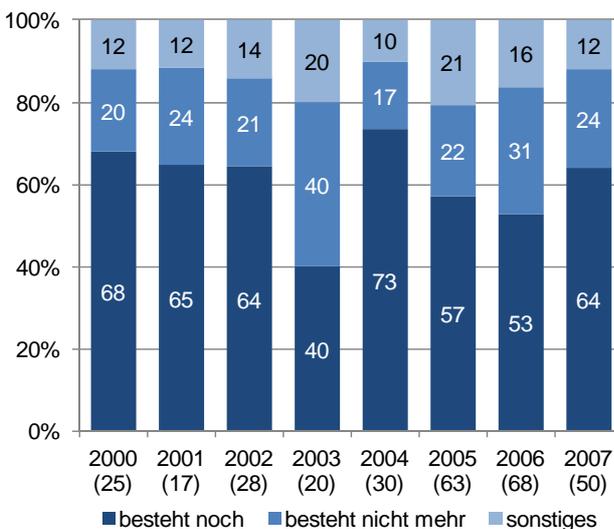
Die Internet- und Datenbankrecherchen der wissenschaftlichen Begleitforschung zu EXIST im Februar/März 2013 kamen hinsichtlich Gründung und aktuellem Status der jungen Unternehmen zu folgendem Ergebnis: Anders als bei EXIST-Gründerstipendium führten deutlich weniger geförderte Vorhaben zu einer Gründung (60%, 4% sonstiges) und die erfolgten Gründungen weisen nach mehreren Jahren des Bestehens eine niedrigere Überlebensquote auf als die deutlich jüngeren Unternehmen der EXIST-Gründerstipendiat/-innen. Daher ist die **Überlebensquote bezogen auf alle 472⁵ geförderten Gründungsvorhaben mit 38% eher niedrig**. Berechnet man die **Überlebensquote nur für die 301 erfolgten Unternehmensgründungen**, dann ist sie mit **60% doch noch relativ gut**.

Grafik 9: Überlebensquote der neuen Unternehmen, deren Vorbereitung mit EXIST SEED gefördert wurde



Die niedrigere Überlebensquote im Vergleich zu EXIST-Gründerstipendium lässt sich aber nicht einfach mit dem höheren Unternehmensalter erklären. Schon ältere Gründungen aus EXIST SEED sind nicht häufiger vom Markt verschwunden als jüngere, vielmehr variieren die Quoten nach Jahren deutlich (siehe Grafik 10).

Grafik 10: Status der Gründung nach dem Jahr des Förderbeginns



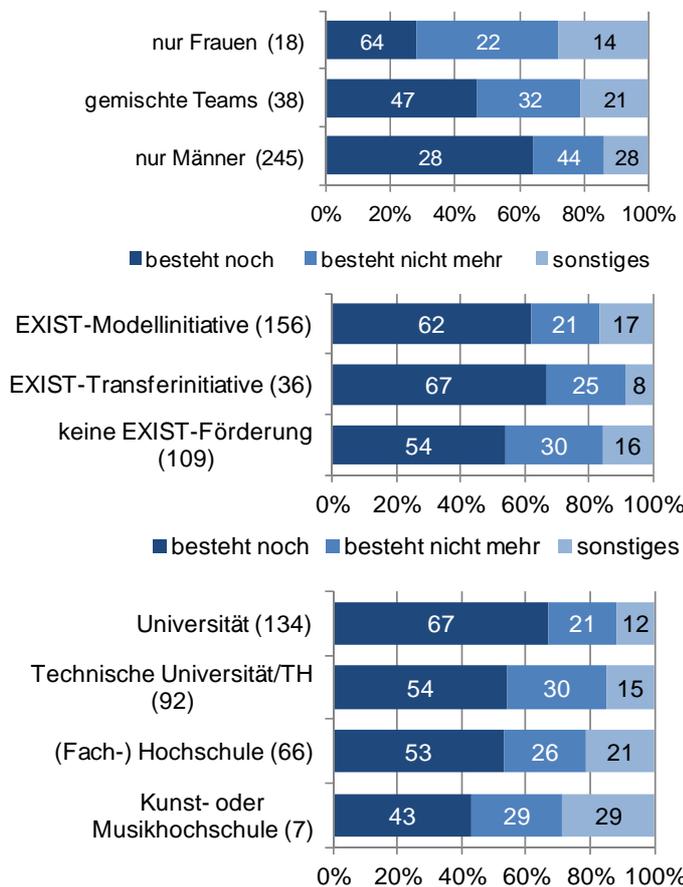
Sie ist 2005 und 2006 relativ niedrig, d.h. nach bundesweiter Öffnung des Förderprogramms.

Für Gründungen aus EXIST SEED hat das **Technologiefeld keinen messbaren Einfluss auf die Überlebensquote**. 59% der Vorhaben aus Technologiefeldern mit niedrigen Markteintrittshürden (Software, Internet-, Kommunikationstechnologie, Dienstleistungen) bestanden Anfang 2013 noch. Diese Quote ist nur minimal niedriger als die 62% für Vorhaben aus Technologiefeldern mit höheren Markteintrittshürden (naturwissenschaftliche und sonstige technische Bereiche). Ein ähnlicher Befund ergibt sich auch für das Nachfolgeprogramm EXIST-Gründerstipendium.

⁵ Zu 12 Vorhaben konnten im Februar/März 2013 keine ausreichenden Informationen für die Klassifizierung des Status recherchiert werden.

Von personenbezogenen Merkmalen gehen meist keine messbaren Wirkungen aus. Teams aus zwei oder drei Geförderten haben keine bestandsfesteren Unternehmen gegründet als Einzelgeförderte. Doch zeigen sich nach geschlechtsspezifischer Zusammensetzung auffallend deutliche Befunde (siehe Grafik 11).

Grafik 11: Status der Gründungen nach der Beteiligung von Frauen sowie nach Typ und EXIST-Förderung der betreuenden Hochschule



Anm.: Absolutwerte in Klammern

Gründungen unter Mitwirkung von Frauen existieren heute deutlich seltener als reine Männergründungen. **Gründungsvorhaben nur von Frauen führten bereits unterdurchschnittlich häufig zu Gründungen und diese entstandenen Gründungen weisen auch noch eine geringe Überlebensrate auf.**

Eine intensive Förderung der betreuenden Hochschulen durch EXIST schlägt sich auch deutlich beim Überleben der entstandenen Unternehmen nieder. Sie ist bei Gründungen mit Betreuung durch eine Hochschule der fünf Modellinitiativen wesentlich höher als wie solchen, deren betreuende Hochschule keine EXIST-Förderung erhielt. Die Effekte sind auch hier kumulativ: Wurde die Hochschule selbst in EXIST intensiv gefördert, dann führen prozentual mehr betreuten Vorhaben zu Gründungen und von diesen übersteht zusätzlich ein deutlich höherer Anteil die schwierigen Aufbaujahre.

Die Grafik zeigt variierende Überlebensquoten nach dem **Typ der betreuenden Hochschule**. Dabei erhielten Technische Universitäten/Hochschulen keineswegs seltener eine EXIST-Förderung:

Bei 68% der Gründungen aus diesem Hochschultyp war die betreuende Hochschule Teil einer EXIST-Modellinitiative, nur bei 3% Teil einer EXIST-Transferinitiative. Die Werte für Universitäten (43%, 17%) sowie (Fach-) Hochschulen (33%, 37%) liegen hinsichtlich der eigenen Förderung im Rahmen einer EXIST-Modellinitiative weitaus niedriger. Betrachtet man beide Aspekte zusammen (Hochschultyp und EXIST-Förderung), dann zeigen sich bemerkenswerte Ergebnisse: 73% der Gründungen aus Universitäten von EXIST-Modellinitiativen bestehen aktuell noch (aus EXIST-Transferinitiative: 70%). Erhielt die betreuende Universität dagegen selbst keine EXIST-Förderung, dann beträgt die Überlebensrate nur 59%). Für die (Fach-) Hochschulen zeigen sich die gleiche Wirkung, für Technische Universitäten/TH ist das Bild umgekehrt.

Insgesamt kann damit ein **spürbar positiver Einfluss der betreuenden Hochschule auf die Überlebensraten der Neugründungen** konstatiert werden, sofern sie selbst über umfangreiche Unterstützungsangebote dank einer EXIST-Förderung verfügte. Dabei muss man die **Effekte kumulativ** sehen: Wurde die Hochschule selbst in EXIST gefördert, dann steigt bereits die Realisierungsquote der in EXIST SEED unterstützten Gründungsvorhaben. D.h. es kommt zu mehr Gründungen. Von diesen neuen Unternehmen übersteht zusätzlich ein deutlich höherer Anteil die schwierigen Aufbaujahre und bestand noch zum Zeitpunkt unserer Recherchen im Februar/März 2013.

6 Mittel- und langfristige Entwicklung der Unternehmensgründungen aus EXIST SEED

Den letzten Schwerpunkt der Studie bildet die wirtschaftliche Entwicklung der Unternehmen, an deren Start eine Förderung aus EXIST SEED stand. Erst unter Einbezug dieses Aspekts sind valide Aussagen zur Wirksamkeit der Förderung von Gründungsvorhaben in einem früheren Stadium ihrer Genese und ein Vergleich der Förderansätze von EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium möglich. Neben ökonomischen Kenndaten interessiert zudem, in welchem Umfang die ursprünglichen Businesspläne umgesetzt und welche Finanzierungsquellen genutzt werden konnten, wie intensiv noch Kontakte und Kooperationen mit der betreuenden Hochschule unterhalten werden und ob der Standortregion die wirtschaftlichen Effekte der Gründungen zugutekommen.

Die Ergebnisse dienen zur Bewertung des **prinzipiellen Förderansatzes**: Förderung der Gründungsvorbereitung durch Senkung der persönlichen Risiken unter Einbezug eines hochschulfokussierten Gründungsnetzwerkes und ohne Begrenzung nach Technologiefeldern. Über die Analyse der genutzten Finanzierungsquellen sind Aussagen möglich, ob den Unternehmen, die nur in der Phase der Gründungsvorbereitung durch EXIST gefördert wurden, im **Anschluss danach finanzielle Mittel zur Verfügung** standen, die ein nennenswertes Unternehmenswachstums ermöglichten. Aus der Intensität der Kontakte und Kooperationen mit der betreuenden Hochschule/Forschungseinrichtung lassen sich die **Benefits für diese Einrichtung aus der Unterstützung von Ausgründungen** ableiten.

Entsprechend den Programmlaufzeiten von EXIST SEED (2000 bis Mitte 2007) und EXIST-Gründerstipendium (ab Mitte 2007) unterscheiden sich die dadurch geförderten Unternehmen in ihrem Unternehmensalter. Ein **Vergleich zwischen beiden Programmen** kann Hinweise geben, ob

- sich Änderungen im Förderinstrumentarium auf die Entwicklung der Unternehmen auswirken,
- in den letzten Jahren die Professionalität bei den Gründungsinitiativen stieg,
- jüngere Unternehmen eine größere Wachstumsorientierung aufweisen und/oder
- sich die Gründungsbedingungen für junge Unternehmen in den letzten Jahren verbessert haben.

Ggf. können aus der ökonomischen Entwicklung der älteren Unternehmen Rückschlüsse zur zukünftigen Entwicklung der jüngeren Unternehmen gezogen werden.

An der Befragung im Juli 2013 beteiligten sich 102 noch wirtschaftlich aktive Unternehmen, vor deren Start eine EXIST SEED-Förderung erfolgte. Sie bilden die Basis der folgenden Ausführungen.

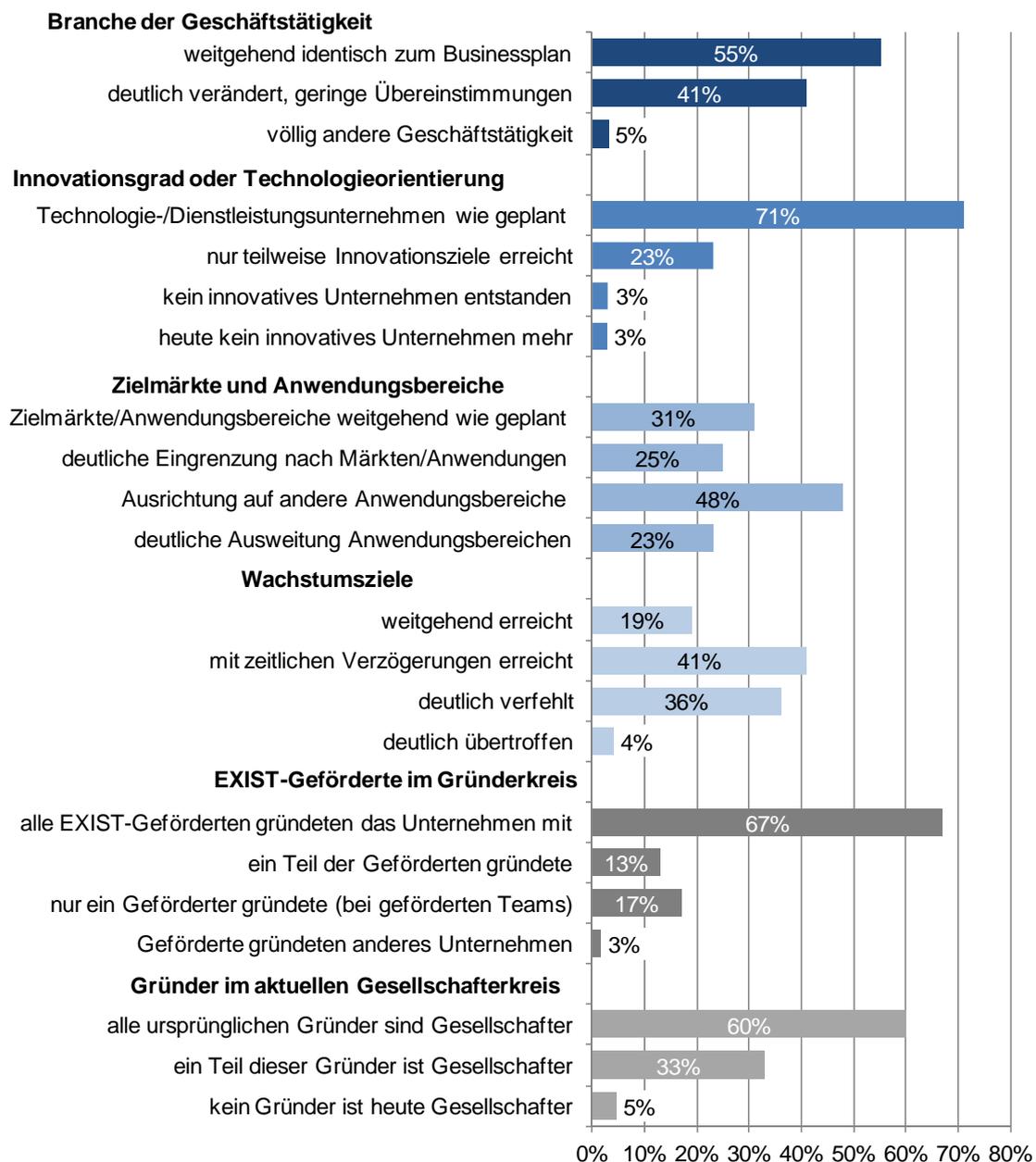
Erreichen der Ziele laut Businessplan

Lediglich 55% der 102 befragten Unternehmen gaben an, dass die Branche der Geschäftstätigkeit noch weitgehend identisch mit der im Businessplan aus der EXIST SEED-Förderung angestrebten ist. Doch nur wenige Befragte gaben eine völlig andere Geschäftstätigkeit an. Es fehlt an Vergleichsdaten, um schlussfolgern zu können, ob dieser Befund typisch für High-Tech-Gründungen nach einigen Geschäftsjahren ist oder sich dahinter größere Schwierigkeiten in der Planumsetzung verbergen dürften. Auch bei den Zielmärkten und Anwendungsbereichen ergaben sich wesentliche Änderungen gegenüber den anfänglichen Plänen, in negativer (Eingrenzung) wie in positiver (Ausweitung) Hinsicht. Immerhin 60% der Unternehmen haben ihre Wachstumsziele insgesamt oder mit zeitlichem Verzug erreicht.

Grafik 12 sind die Antworten zum Erreichen der ursprünglichen Businesspläne aufgezeigt. Lediglich 55% der 102 befragten Unternehmen gaben an, dass die Branche der Geschäftstätigkeit noch weitgehend identisch mit der im Businessplan aus der EXIST SEED-Förderung angestrebten ist. Doch nur wenige Befragte gaben eine völlig andere Geschäftstätigkeit an. Es fehlt an Vergleichsdaten, um schlussfolgern zu können, ob dieser Befund typisch für High-Tech-Gründungen nach einigen Geschäftsjahren ist oder sich dahinter größere

Schwierigkeiten in der Planumsetzung verbergen dürften. Auch bei den Zielmärkten und Anwendungsbereichen ergaben sich wesentliche Änderungen gegenüber den anfänglichen Plänen, in negativer (Eingrenzung) wie in positiver (Ausweitung) Hinsicht. Immerhin 60% der Unternehmen haben ihre Wachstumsziele insgesamt oder mit zeitlichem Verzug erreicht.

Grafik 12: In welchem Umfang entspricht die heutige Geschäftstätigkeit Ihres Unternehmens noch dem Businessplan, der mit der EXIST SEED-Förderung entwickelt wurde?



Betrachtet man die Anteile, mit denen alle Geförderten mitgründeten und mit dem die ursprünglichen Gründer/-innen heute alle noch zum Gesellschafterkreis zählen, dann zeigt sich eine ähnlich hohe Veränderungsdynamik wie bei den EXIST-Gründerstipendiaten.

Mit steigender Fördersumme und damit Größe der Teams oder höherer Graduierung ist auch ein höherer Anteil der Gründer/-innen noch im Gesellschafterkreis vertreten. Gleiches gilt für nur von Männern gegründete Unternehmen, d.h. Gründerinnen verlassen offenbar häufiger ein Unternehmen in den ersten Jahren. Das Jahr des Förderbeginns hat keinerlei Einfluss auf das Erreichen der Ziele laut ursprünglichem Businessplan.

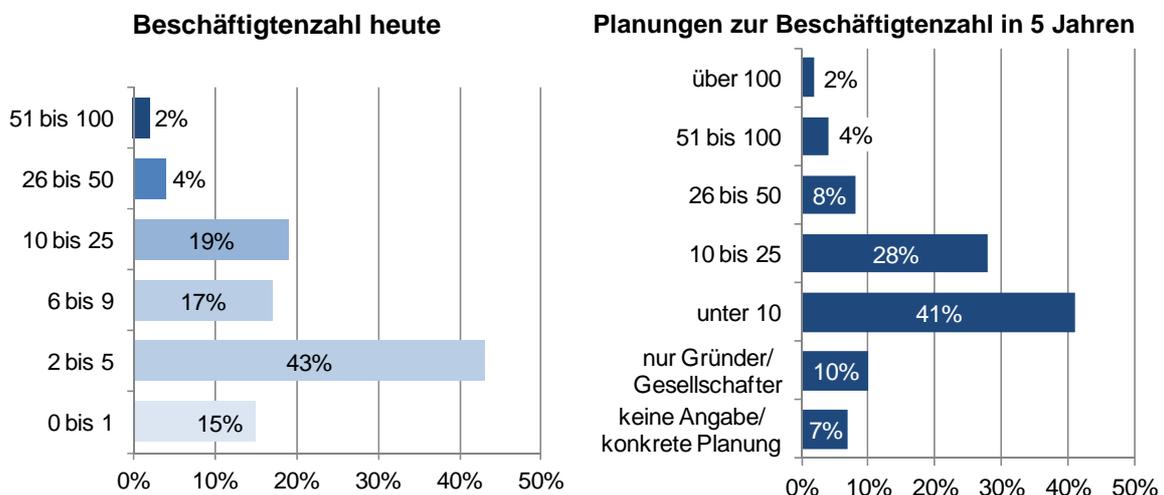
Damit gibt es **keine Hinweise, dass die deutlichen Abweichungen zwischen den Unternehmen aus beiden Samples auf das unterschiedliche Alter der Unternehmen vorrangig zurückzuführen sind**. Mögliche Ursachen für die besseren Ergebnisse der EXIST-Stipendiat/innen könnten z.B. günstigere Gründungsbedingungen auf den Zielmärkten, eine höhere Planungsqualität durch eine bessere Unterstützung durch Mentoren oder die Gründungsinitiative, eine intensivere Gründungsvorbereitung durch größeren zeitlichen Spielraum während des Förderzeitraums oder strengere Anforderungen an die Ideenpapiere bei der Beantragung und die vorzulegenden Businesspläne am Ende der Förderung sein. Die Förderung über Stipendien ermöglicht den Geförderten größere zeitliche Spielräume als die Anstellung als wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen an einer Hochschule wie bei EXIST SEED, da die Geförderten in unterschiedlichem Umfang noch Lehrtätigkeiten oder Forschungsarbeiten leisten mussten und sich nicht in vollem Umfang der Gründungsvorbereitung widmen konnten.

Beschäftigte und Umsätze - aktuelle und mittelfristige Planungen

Die folgenden Angaben zur aktuellen Beschäftigtenzahl der aus EXIST SEED hervorgegangenen Gründungen stützen sich auf Antworten von **90 Unternehmen**, 12 nannten keine konkreten Zahlen.

Es errechnen sich ein Durchschnittswert von aktuell **8,5 Beschäftigte**, ein Medianwert von 4 und eine Standardabweichung von 13,0. Die Spannweite reicht von **0 bis 85 Mitarbeiter/-innen**. Insgesamt beschäftigen die 90 Unternehmen **762 Personen**. Unter der Annahme, dass diese 90 repräsentativ sind für alle 180 Unternehmen, die im Februar/März als noch wirtschaftlich aktiv identifiziert wurden, dann beschäftigen die nach einer EXIST SEED-Förderung entstandenen Unternehmen zusammen etwa **1.524 Personen**. 6 der 90 Unternehmen (7%) haben mehr als 25 Beschäftigte (siehe Grafik 13) und weisen damit ein relativ schnelles Wachstum auf.

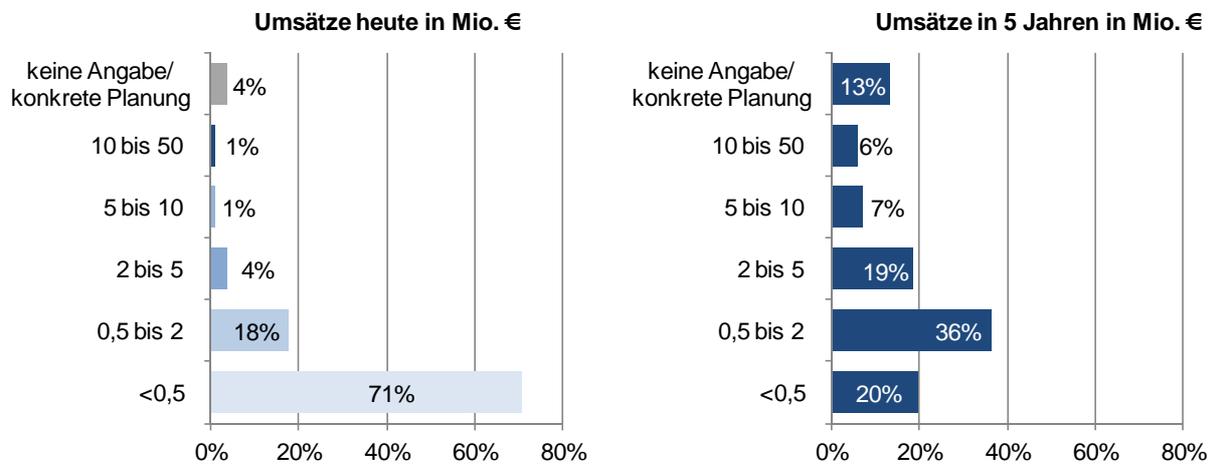
Grafik 13: *Wie viele Mitarbeiter/-innen beschäftigt Ihr Unternehmen derzeit und wie viele sollen nach den Planungen in fünf Jahren im Unternehmen tätig sein?*



Obgleich sie insgesamt deutlich länger bestehen als die Unternehmen der EXIST-Gründerstipendiaten zeigt sich eine ähnliche Verteilung in der Beschäftigung. In den Planungen zur Beschäftigtenzahl in fünf Jahren werden ebenfalls Wachstumsambitionen erkennbar, aber schwächer ausgeprägt als im anderen Sample. Danach strebt der Großteil der Unternehmen in den nächsten Jahren durchaus ein Beschäftigungswachstum an, aber nur wenige wollen in höhere Größenklassen aufsteigen. Statistische Tests zeigen nur einen **begrenzten Einfluss von Merkmalen der Gründungsvorhaben auf die heutige Beschäftigung**.

71% der 102 Unternehmen haben heute einen Umsatz von unter 0,5 Mio. €, nur Einzelfälle über 2 Mio. € (siehe Grafik 14). Die Wachstumspläne sind ebenfalls relativ ambitioniert, auch bei aktuell kleinen Unternehmen.

Grafik 14: In welcher Größenklasse bewegte sich der Jahresumsatz 2012? Welche Größenordnung soll in fünf Jahren erreicht werden?



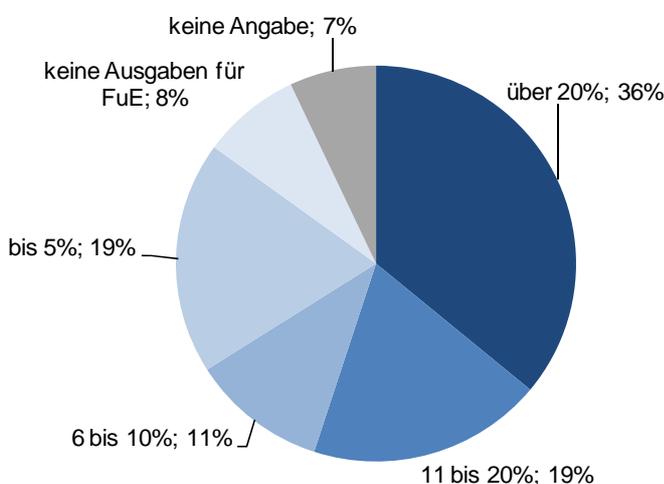
Rolle von Auslandsmärkten

Den kontaktierten Personen aus Unternehmen mit einer EXIST SEED-Förderung wurde lediglich die Frage nach der aktuellen Bedeutung von Auslandsmärkten gestellt, nicht nach der anvisierten auf mittlere Sicht wie bei den befragten EXIST-Gründerstipendiaten. Etwa jedes fünfte Unternehmen erwirtschaftet 2012 über die Hälfte seines Umsatzes im Ausland, für 43% spielen ausländische Kunden dagegen keine Rolle. Der Vergleich beider Samples zeigt deutliche Unterschiede: **Die jüngeren Unternehmen der EXIST-Gründerstipendiaten sind in einem deutlich größerem Umfang auf Auslandsmärkte ausgerichtet als die älteren Unternehmen aus EXIST SEED.** Dieser Befund ist kompatibel mit den Ergebnissen zur Beschäftigungs-, Umsatz- und Finanzierungssituation, die die ambitionierteren Pläne nicht unrealistisch erscheinen lassen.

FuE-Tätigkeit

Durch die EXIST SEED-Förderung sind in hohem Maße Unternehmen entstanden, die regelmäßig (70%) oder gelegentlich (16%) FuE-Arbeiten durchführen. Nur in Einzelfällen (meist sind es Dienstleistungsunternehmen) spielen FuE-Arbeiten keine Rolle (mehr). Damit sind die Unterschiede zu den Gründungen aus EXIST-Gründerstipendium nicht nennenswert

Grafik 15: Wie hoch waren die Ausgaben für Forschung und Entwicklung (FuE) in 2012 in Relation zum Umsatz?

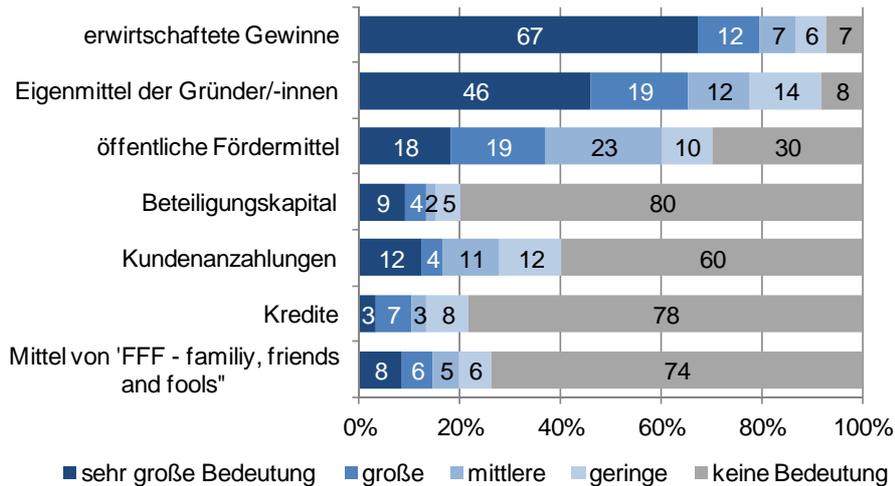


Die FuE-Intensität ist bei den älteren Unternehmen aus EXIST SEED nicht mehr so hoch wie bei den jüngeren der EXIST-Gründerstipendiaten. Eine FuE-Intensität von über 5% gaben immerhin 66% an.

Finanzierungsquellen und Rolle von Beteiligungskapital für die Unternehmensfinanzierung

Auch im Stellenwert einzelner Finanzierungsquellen seit Unternehmensstart zeigen sich **deutliche Unterschiede zwischen den beiden Samples**. Plausibel ist, dass bei schon älteren, marktetablierten Unternehmen erwirtschaftete Gewinne einen weitaus größeren Stellenwert haben als bei den jüngeren Unternehmen. Dies belegt auch der Vergleich. Zudem ist zu erwarten, dass mit dem Alter die Kreditfähigkeit steigt bzw. auf diese Finanzierungsquelle stärker zurückgegriffen wird. Dies ist jedoch nicht der Fall (siehe Grafik 16).

Grafik 16: Welche Bedeutung hatten einzelne Finanzierungsquellen seit Unternehmensstart?



Kredite spielen für die Unternehmen aus EXIST SEED insgesamt nur eine **untergeordnete Rolle**. Ähnliches gilt für **Beteiligungskapital**. Nur für 15% der befragten Unternehmen hat Beteiligungskapital als Finanzierungsquelle seit Unternehmensstart eine sehr große bis mittlere Bedeutung. Bei den jüngeren Unternehmen der EXIST-Stipendiaten errechnet sich ein entsprechender Wert von 29%.

Auch öffentliche Fördermittel sind bei den älteren Unternehmen von deutlich geringerem Stellenwert. 27% finanzierten sich ohne externe Finanzierungsquellen (**Bootstrapping-Ansatz**) plus 6%, die nur in geringem Umfang öffentliche Fördermittel erhielten. Die große Mehrheit der Unternehmen (67%) nutzt zur Finanzierung ihres Aufbaus einen **Mix aus verschiedenen Quellen** und öffentliche Fördermittel, Beteiligungskapital oder Kredite hatten dabei mindestens eine mittlere Bedeutung. Dieser Anteil ist identisch mit dem für EXIST-Gründerstipendium ermittelten. Aber Beteiligungskapital spielt dabei eine deutlich geringere Rolle.

An dieser Stelle kann lediglich die Bedeutung der einzelnen Finanzierungsquellen für den Aufbau der 102 Unternehmen konstatiert werden. Eine Ursachenanalyse für den Befund ist nicht möglich. So kann die geringe Bedeutung von Beteiligungskapital aus einer Lücke im Angebot an Beteiligungskapital in der Gründungs- oder Aufbauphase resultieren oder durch eine geringe Wachstumsorientierung der Gründer/-innen bzw. ein geringes Wachstumspotenzial der Geschäftsmodelle induziert sein. Auf Basis der verfügbaren Daten lässt sich eine Ursachenanalyse nicht durchführen.

18 der 20 Unternehmen mit Beteiligungskapital gaben dessen Höhe an. In elf Fällen lag sie unter 0,5 Mio. €, fünf erhielten mehr als eine Mio. €, die übrigen zwei liegen dazwischen. Auf niedrigerem Niveau zeigt sich eine ähnliche Bedeutung einzelner Typen an Beteiligungskapitalgebern wie bei den jüngeren Unternehmen: Am häufigsten sind Business Angels oder sonstige Privatinvestoren.

Standort und Kooperation mit der betreuenden Hochschule

Die Online-Befragung vertiefte u.a. die mittel- und längerfristigen Effekte der Ausgründungsförderung für die Hochschulen und deren Standortregionen. Dazu wurde nach dem anfänglichen und heutigen Standort des Unternehmens in Relation zur betreuenden Einrichtung während der EXIST-Förderung gefragt und ferner nach Intensität und Inhalten von Kontakten oder Kooperationen nach Förderende.

Die Unternehmen aus EXIST SEED gründen mehrheitlich in räumlicher Nähe zur Hochschule, an der die Geförderten während der Gründungsvorbereitung eine Anstellung hatten (Gründungsphase: 74% am Standort, 23% in der Region ansässig, aktuell: 41% am Standort, 44% in der Region ansässig). Ein gleich niedri-

ger Anteil wie bei den Gründungen aus EXIST-Gründerstipendium (14%) hat zwischenzeitlich den Sitz aus der Region verlagert. **Damit kommen die Effekte der aus diesem Förderprogramm gegründeten Unternehmen primär der Region der betreuenden Hochschule zugute.**

Heute bestehen zwischen dieser Einrichtung und den Unternehmen nicht mehr so häufig Kontakte oder Kooperationen (54%) wie dies bei den jüngeren Unternehmen der EXIST-Stipendiat/-innen der Fall ist (72%). Dabei spielt die zeitliche Distanz zum Förderbeginn jedoch keine Rolle, d.h. die jüngeren Gründungen aus EXIST SEED unterscheiden sich nicht signifikant von den älteren.

Grafik 17: Welche Intensität und Form haben/hatten diese Kontakte oder Kooperationen seit Gründung? – nur wenn heute noch Kontakte bestehen



In den Inhalten der Kontakte oder Kooperationen zeigt sich eine weitgehende Parallelität zu den Gründungen der EXIST-Gründerstipendiaten. Zwei Aspekte haben nun an Bedeutung gewonnen: Die gemeinsame Durchführung von Forschungsprojekten und von Innovationsprojekten. Andererseits nahm die Nennhäufigkeit zu einem intensiven, informellen Erfahrungsaustausch ab. Insgesamt lässt sich damit auch für die schon älteren Unternehmen aus EXIST SEED der Schluss ziehen, dass **auch mehrere Jahre nach Förderende die betreuende Hochschule selbst noch Vorteile aus dieser Unterstützung ziehen kann.**

7 Schlussfolgerungen

Die Ergebnisse zur Förderinanspruchnahme, zu den Realisierungs- und Überlebensquoten sowie zur kurz- und mittelfristigen Entwicklung der aus EXIST SEED entstandenen jungen Unternehmen bestätigen den Förderansatz, bereits in der Vorbereitungsphase von Ausgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen anzusetzen („lean entrepreneurship“) und dabei Förderinstrumente anzuwenden, die auf eine Senkung der persönlichen finanziellen Risiken in Kombination mit einer Beratungs- und Qualifizierungskomponente abzielen. Bewährt hat sich, dass zur Programmnutzung eine intensive Betreuung durch die antragstellende Hochschule und deren Einbettung in ein Gründungsnetzwerk gewährleistet sein muss. Gerade in EXIST SEED wird der Einfluss umfangreicher Unterstützungsangebote an den betreuenden Einrichtungen auf die Realisierungsquote der Gründungsvorhaben und die Überlebensquote der Unternehmensgründungen sehr deutlich. Sie lagen in den Jahren 2005 und 2006, als viele Bewilligungen für Vorhaben von Hochschulen mit noch nicht so umfangreichen Unterstützungsangeboten erfolgten, deutlich unter den Quoten in den Jahren zuvor bzw. danach in EXIST-Gründerstipendium, als im Rahmen der Programmphase EXIST III 86 Hochschulen in 47 Projekten selbst eine Förderung erhielten.

Die Realisierungs- und Überlebensquoten für Vorhaben aus EXIST SEED liegen jedoch deutlich unter denen der Nachfolgemaßnahme, und die ökonomische Entwicklung der noch bestehenden Unternehmen ist auch nicht so positiv. Zu diesen abweichenden Befunden haben sicherlich in hohem Maße günstigere Gründungs- und sonstige Rahmenbedingungen, der Umfang an Gründungschancen in jüngster Zeit gerade in den Bereichen Software, Internet- und Kommunikationstechnologien sowie nun stärker ausgeprägte Unterstützungsstrukturen an Hochschulen für Gründungen sowie generell umfangreiche Erfahrungen mit der Betreuung von Ausgründungen beigetragen. Vergleicht man die Ergebnisse der Studie zu EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium, dann dürften aber auch Modifikationen im Förderinstrumentarium beim Übergang 2007 eine große Rolle spielen. Die Studie bestätigt die Sinnhaftigkeit des Förderansatzes von EXIST-Gründerstipendium, die Mittel über Stipendien zu vergeben (statt über halbe Stellen an der Hochschule) und diese in noch größerem Umfang als zuvor mit Budgets für Sachausgaben und Beratung sowie der Möglichkeit einer Nutzung der Infrastruktur an Hochschulen zu verknüpfen. So können sich die Stipendiaten voll auf die Vorbereitung der Gründung konzentrieren und werden z.B. nicht noch in der Lehre und Forschung eingesetzt, wie dies bei angestellten Geförderten in EXIST SEED gelegentlich der Fall war.

Die nun höheren Realisierungsquoten sind sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die EXIST-Stipendiaten schon während der Förderung ein Unternehmen gründen können, was sowohl einen gleitenden Übergang in die unternehmerische Selbstständigkeit wie auch erste Aufbauschritte ermöglicht, ohne größere persönliche Risiken eingehen zu müssen. Offenbar tragen auch ein größerer Gefördertenkreis und die andere Zusammensetzung der Teams dazu bei, dass Vorhaben zu einer Gründung führen, auch wenn sich für einzelne Geförderte eine Selbstständigkeit nicht als präferierte Berufsoption erweist.

Bereits in den letzten Förderjahren von EXIST SEED (ab 2005) erfolgte eine bundesweite Öffnung des Zugangs, so dass alle Hochschulen in Deutschland für aussichtsreiche Gründungsvorhaben Mittel beantragen können. Umgesetzt wurde zudem ein technologieoffener Förderansatz. Der auf beiden Aspekten beruhende Breitenansatz hat sich bewährt und führte zu einem großen Spektrum an innovativen Gründungsvorhaben. Teilweise bereits in EXIST SEED, aber noch viel stärker in EXIST-Gründerstipendium entstanden dadurch mit einem begrenzten Einsatz an Fördermitteln FuE-intensiven, wachsenden Unternehmen, für die eine Anschlussfähigkeit zu anderen Finanzierungsquellen der Gründungs- und Innovationsfinanzierung gegeben war. Auch nach einer ganzen Reihe von Jahren können die betreuenden Hochschulen aus EXIST SEED selbst Vorteile aus der Gründungsunterstützung ziehen. Sie unterhalten noch bei mehr als der Hälfte der Unternehmen Kontakte oder Kooperationen.

Der Förderansatz „lean entrepreneurship“ mit Förderinstrumenten zu Senkung der persönlichen finanziellen Risiken in Kombination mit einer Beratungs- und Qualifizierungskomponente wird bislang nur für Ausgründungen aus Hochschulen und außeruniversitären Forschungseinrichtungen angeboten. Frühere Studien zu technologieorientierten, innovativen Gründungen zeigen, dass viele davon aus anderen beruflichen Kontexten entstehen. Für diese gibt es keine speziellen Förderangebote. Die Erfolge von EXIST SEED und EXIST-Gründerstipendium bei einem begrenzten Fördervolumen pro Vorhaben legen es insgesamt nahe, den Ansatz des „lean entrepreneurship“ auch auf andere Bereiche der Gründungsförderung zu übertragen, zumal rückläufige Gründungszahlen neue Impulse notwendig erscheinen lassen.

8 Literaturverzeichnis

- Becker, C.; Grebe, T.; Lübbers, T. (2011): Evaluation der Fördermaßnahmen "EXIST-Gründerstipendium" und "EXIST-Forschungstransfer". Studie im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Berlin: Gesellschaft für Innovationsforschung und Beratung mbH.
- Dornbusch, F.; Kulicke, M. (2010): Ausgründungen aus außeruniversitären Forschungseinrichtungen - Angebote und Ansatzpunkte für eine stärkere Integration in das BMWi-Programm "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Stuttgart: Fraunhofer Verlag.
- Kulicke M.; Schleinkofer (2008): Wirkungen von EXIST-SEED aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Stuttgart.
- Kulicke, M. (2006): EXIST - Existenzgründungen aus Hochschulen - Bericht der wissenschaftlichen Begleitung zum Förderzeitraum 1998 bis 2005. Stuttgart: Fraunhofer IRB Verlag.
- Kulicke, M. (2010): Wirkungen von EXIST-SEED bzw. des EXIST-Gründerstipendiums aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse der Befragungsrunde 2009. Arbeitspapier der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe, Download unter: www.exist.de/imperia/md/content/studien/ber_seed-befrunde_09.pdf.
- Kulicke, M. unter Mitarbeit von Schleinkofer, M (2011): Wirkungen des Förderprogramms EXIST-Gründerstipendium aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse der Befragung 2010 und Gegenüberstellung mit EXIST SEED. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Stuttgart: Fraunhofer Verlag.
- Kulicke, M.; Dornbusch, F.; Kripp, K.; Schleinkofer, M. (2012): Nachhaltigkeit der EXIST-Förderung - Gründungsunterstützung an Hochschulen, die zwischen 1998 und 2011 gefördert wurden. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Karlsruhe: Fraunhofer Institut für System- und Innovationsforschung. Veröffentlichung in Vorbereitung.
- Kulicke, M.; Dornbusch, F.; Schleinkofer, M. (2011): Maßnahmen und Erfahrungen der EXIST III geförderten Gründungsinitiativen in den Bereichen Ideengenerierung, Beratung, Qualifizierung, Sensibilisierung, Inkubation und Alumni-Einbindung. Bericht der wissenschaftlichen Begleitforschung zu "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft". Stuttgart: Fraunhofer Verlag.
- Kulicke, M.; Schleinkofer (2010): Wirkungen von EXIST SEED aus Sicht von Geförderten. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Stuttgart: Fraunhofer Verlag.
- Schleinkofer, M.; Kulicke, M. (2011): Rolle von Mentoren in den Förderprogrammen EXIST-SEED und EXIST-Gründerstipendium zur fachlichen Betreuung von Gründungsvorhaben. Ergebnisse einer Befragung im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung von "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft" im Auftrag des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi). Stuttgart: Fraunhofer Verlag.